

Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Grossmünsters in Zürich. I, Bis 1525

Autor(en): **Escher, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **30 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Großmünsters in Zürich.

I. Bis 1525.

Von *Konrad Escher*.

(Fortsetzung.)

IX. Reklamation der Propstei an den Rat.

(In deutscher und abweichender lateinischer Fassung.)

1519. Propst und Kapitel verlangen endlich schriftliche Bestätigung des Abkommens, daß sie in Anbetracht der geleisteten Beisteuer nie mehr zum Unterhalt der Türme herangezogen würden. Gleichzeitig wurde das Ansuchen gestellt, die 1510 wegen Unzweckmäßigkeit beseitigte Bleiverzierung der Spitzhelme zu verkaufen, den Erlös für den neuen Schindelbelag zu benützen und den Überschuß an Zinsen zu legen. Die lateinische Fassung gab mit ihrem Ausdruck: «altos ligneos helmos plumbo supertectos superextruere decreverunt», «dicti helmi plumbo tecti», «timentes ne nimium pondus plumbi dictos helmos nimis oneraret et dictis helmis minus quam lignei teguli conveniret» zu einem Mißverständnis Anlaß: auf diesen Wortlaut gestützt, nahm man an, es habe sich bei Errichtung der Helme um vollständige Eindeckung mit Bleiziegeln gehandelt. Der deutsche Text scheint diese Annahme zu bestätigen: «unzitt das ir die genannt türn mit schindlen hant geteckt und das bly zü üweren henden genommen». Allein dem steht der deutliche Wortlaut des Ratsmanuals von 1490 gegenüber: «den nüwen helm disen winter mit schindlen zü beslachen». Unter der erwähnten Bleibedeckung, die 1510 sehr schadhaft war und das Wasser durchließ, muß also das dem blau gestrichenen Schindelbelag aufgesetzte Maßwerk verstanden werden, das auf Hans Leus d. Ä. Stadtbild (s. o.) so deutlich sichtbar ist. Die 1510 erfolgte Beseitigung der Bleiverzierung machte auch einen neuen Schindelbelag notwendig. Der Wechsel von weißen und blauen Sparren auf den schmalen Giebelverdachungen mag aus so bemalten Schindeln oder Bleiziegeln oder aus beidem bestanden haben; waren dort wirklich Bleiziegel verwendet, so konnte sich der Name leicht auf die ganze Bleiverzierung der Helme übertragen. Auf Murers Holzschnitt sind diese Giebelverdachungen noch zu sehen; auf der Unterlage aus Stein konnten feste Bleiziegel (wenn solche zur Verwendung kamen!) durch ihr Gewicht nicht nachteilig wirken.

(G. I. 15. 4. Vermerk: «Kopie nach Tom. 2. Fol. 594»¹⁾. Herr burger-

¹⁾ Bezieht sich auf: Stiftsprotokoll II, Staatsarchiv Zürich G. I. 30. 11. Geschrieben 1645 durch Johann Jacob Fries, Stiftsverwalter.

meister Edlen strengen, vesten wisen fürsichtigen und Ersammen lieben Herren üwer ersammen wisheiten ist wol ze wüssen als dann vor Herren Hans Waldmans seligen ziten ünser kilchen bede türn mit nideren tächern nach ünserem vermügen bedeckt warent. Hatt es den genannt Herr Hanßen Waldmann burgermeister und rädt zü der selbigen zitt güt erlich und zierlich ünser stat beducht, höch helm uff die genannt türn ze buwen und hant also ann disen buw von gotzhüsern üwer statt und lantschaft ein große summ gelds empfangen namlich von ünsem gotzhus xviii^c guldin in der meinung als ünser elter sagent, daß sy und ire nachkommen hinfür ze ewigen zitten die genannt helm welten in eren und gütten büwen halten und söltent wir uns hin furr der helmen nitt mer annemmen noch deren kein beschwerd haben, des hand wir do ze mal urkunde begert, die ward uns von vil gescheften wegen uff gezogen und durch des genannt Herr Waldmans tod gehindert nach dem wir üwer wisheiten von iren vil gescheften und unrüw wegen der sach halb nitt hant wellen bekümbere, untzitt das ir die genannt türn mit schindlen hant geteckt und das bly zü üweren henden genommen do hant wir aber üch umm sicherung ankert die do zermal ouch uff zogen ward untz hie har filicht von vergangner großer kriegene wegen und anderer gescheften. Dorumm wisen lieben Herren so wir ze beden teilen ünsem gstift das so loblich harkommen und von keisern und andren frummen Herren gefryt und geuffnet ist by *geschwornen eiden* gütz und hant habung verpflichtet und unseren nachkommenden vor uneinikeit ze sin nach ünsem vermügen schuldig sint, könnend und moegend nitt woll mitt gütter gwüsne die sach witer lassen anstan, angesähen daß die Hand gotz yetzund uns ernstlich berürt und wir all ungwüß sint ünser lebens ouch wenig mer der alten ist under üch und uns die gruntlich des handels und der gschicht bericht syent Söltent dann üwer nachkommen uß mangel der bricht ünser nachkommern die nienen sicherung von üch hettent ankertt werden die ii helm in eren ze halten wenn sy besseren bedoerfftent oder wider nüw ze machen wo sy von stral oder sust verbrunnind oder von bülose ald wind niderfielint do vor got sye, were uns, ünser gült und ünsem buw ze schwere besonders so wir yetz noch schwaerlich mit großem ussgeben, das wir in schenckhoff nemment, von der genannt helmen und anders kostens wegen beschwaert sind und In sorgen vil me beschwaert wurdent wo Ir unsre liebe Herren Vätter und schirmherren uns mit kumlicher hilff und billichem schirm nitt ze hilff und rüwen helffent, das mogent üwer wißheiten also bedenteilen ze gütten thün und wir üwer kind und mitburger also von ünsern mitbrüdern zü üch gesandt bittent üwer Ersamm wißheiten als Ire trüwen vaettern so gütwillig gegen ünser kilch ze sin damit verschafft werde das ir bly ann geld geschlagen und darnach ann güld geleid werde us welicher mann dann so notturft sin wurde die bed helm in gütten eren und büwen halten möcht und des uns urkund geben. Ob aber diser fürschatlag üwer wißheiten nit gefiele so gebent doch uns sigel und brieff das ir die hinfür ann unsren kosten und schaden wellent versaehen so wir und andre gotzhüser so ein große summ umm gotz willen daran geben hant und des wir noch kein quitantz oder urkunde erlangt habent und der kilchen bly handt In üwern

gwalt genommen von dem ouch üwer keiner insunderheit ützt nuttz empfacht das wellent Ir göttlich betrachten und ünser kilchen also wie obstatt versichern und üch, üns und ünser beder nachkommen in gütten friden stellen daran tüt uf üwer ersamm wisheitt an zwifel nitt allein gott dem almechtigen und sinen lieben Heligen Sanct Felix Reglen und Exuperancio in denen er geert wil werden ein aller angemestesten werch, bsunder ouch üns und ünsren mit gebrüdern ein hohendienst denn wir ze großem danckt von üwer wißheiten empfachen weltent als üwere vast danckbare sün, wir bittent üch Ir wellent ünser loblichs und altes gstift zü dem Ir gehusent hant mit gunst befolet han

Propst, gmein capitel und caplanen ze der propsty.

Das gleiche in lateinischer Fassung. (Staatsarchiv G. I. 1, Nr. 53.)

Universis et singulis praesentium inspectoribus Felix Fry praepositus et capitulum ecclesiae sanctorum Felicis et Regulae in Thurego Constantiensis dyocesis affectum, charitatem cum notitia subscriptorum. Quoniam temporis malicia iam urgente sensus humanos (qui alias in malum proni sunt) ad dolas in veniendos fraudemque faciendum iam undiquoque vacillant Ad occurrendum periculis et dictae nostrae ecclesiae indemnitatibus ne successu temporis ea quae in tempore geruntur oblivionis cum transeant aut a memoria hominum dilabuntur conveniens necessariumque duximus ea quae sequuntur nostris secessoribus hoc publico instrumento ad perpetuam rei memoriam nota facere quod scilicet Anno domini 1488 ad singularem decorationem huius opidi Thuricensis Burgimagister Jo. Waldmann et senatus Thuricensis lapideis nostrae ecclesiae turribus altos ligneos helmos plumbo supertectos superextruere decreverint. Ad quam structuram cum de singulis ecclesiis et monasteriis suae dicionis et territorii opem, exposcerent Dominus Jacobus de Cham legum doctor pro tunc et praepositus et capitulum dictae nostrae ecclesiae Thuricensis mille et quingentos et domini capellani dictae huius ecclesiae trecentos florenos ea lege et conditione contribuerunt ut dicti Burgimagister et senatores utque eorum successores dictos in altum editos helmos perpetuis futuris temporibus in bona structura et debita cultura suis expensis abque ullo nostro et dictae nostrae ecclesiae damno aut incommodo conservarent quod et ipsi nostris canonicis ad eos tunc missis bona fide permiserunt et voverunt. Anno igitur domini 1492 dicti duo helmi taliter ut praefatum erecti et plumbo tecti perfecti sunt quorum expensae (sicut dominus custos Georgius Heggenci tunc ecclesiae nostrae magister fabricae nos instruxit) ad 18916 libras et 15 solidos monetae Thuricensis ascendit. Deinde autem anno domini 1510 magistrorum et senatus dicti huius opidi timentes ne nimium pondus plumbi dictos turres nimis oneraret et dictis helmis minus quam lignei teguli conveniret praesertim cum aquam in helmum turris S. Caroli in certis angulis influentem et penetrantem ad interiora, vix cohibere viderentur magnum id plumbi pondus quod magnis supradictis expensis appositum erat de duabus dictis turribus usque ad dracones et ventorum latera penitus amoverunt atque in dicti opidi usu converterunt: fabrica nostrae ecclesiae nihil pro usu inde

tribuens. Itaque dominus Johannes Mantz tunc praepositus et capitulum de super salutatis aut requisitis et tegulis ligneis eosdem contexerunt. Hinc autem fabricae dictae nostrae ecclesiae et maximum onus et labor accrescere nimirum posset si posterius huius oppidi primores dictae nostrae contributionis sui emolumenti et promissorum imemores esse et nostrae fabricae reparationem manutentionem et culturam dictorum helmorum asscribere assignare et derelinquere ullatenus praesumerent et quae tamen antea per supradictos senatores exempti liberati et prorsus exonerati esse noscuntur¹⁾.

X. Rats- und Richtbücher 1519—1522.

(Staatsarchiv B. VI. 247, Ratsbücher Tom. 54, p. 59^{vo}.)

Mentags vor Martini praesentibus Herr Burgermeister Röist und beyd rätt. (14. Nov. 1519.) Als min Herr brobst, cappittel und capplön zur brobsty vor minen Herren sind erschynnen, und sy habent gebetten, als dann die thürn zum münster mit bly syent gedeckt gewesen, und aber demnach mit schindlen, und das bly darob genomen, da sy dann ein merckliche summ der zit do man mit bly gedeckt, daran habint geben, wir welltind unser costen mit dem schindlen-decken vor dannen nemen us dem das us dem bly möcht glösd werden und das übrig umb jerliche güllt anleggen und darus die thürn In eren haben. Ist Inen geantwurt, diewil min Herren dismals nit am besten syent versamlet, wöl man ein ander mal so man baß versamlet syg über den handel sitzen und Inen antwurt geben. Und sollint buwmeister Kienast und M. Setzstab die vorhar mit der sach sind umgangen den costen und alle sach usziehen und min Herren derselben berichten.

(Mit Veränderungen in der Orthographie kopiert in: Extracte aus der Lindnerschen Manuskripten-Sammlung, Staatsarchiv in Mappé G. I. 15.)

XI. «Fabrikrechnungen».

1468/69.

Rechnung, aufgestellt durch Martin Schodler.

Item ussgeben i duggaten die halsband ze gulden in capitibus martyrum²⁾.
Item v lb. dem cantengiesser von dem glogghuß uff dem chor ze machen³⁾.

¹⁾ In G. I. 15. 4 und G. I. 30. 11, p. 591 ff. Kopien des 17. Jahrhunderts.

²⁾ Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1887, S. 450. Kopfreliquiare der Patrone Felix, Regula und Exuperantius. Zum vergoldeten Halsband vgl. Petrusbüste in der Stiftskirche von Aschaffenburg von Hans Durmsteyn von Frankfurt, 1473. Abb. Illustrierter Katalog der Kunsthistorischen Ausstellung in Düsseldorf 1902, Nr. 208. — Das von J. J. Hottinger, *Historiae ecclesiasticae VIII.*, S. 176 ff. veröffentlichte Verzeichnis des Stiftsschatzes (1333) nennt: Duo capita Sanctorum Martyrum Felicis et Regulae argentea, cum sertis de lapidibus preciosis.

³⁾ Gemeint ist der 1468 errichtete Dachreiter, der 1498 durch Versehen Konrad Rechbergers abbrannte, 1502 neu hergestellt wurde. Vgl. Ratsmanual 1498, I., S. 52, 55, 60. — S. Vögelin A. Z., I. 2, S. 304 ff.

- Item xviii h. umm bomöl zu den gloggen und umm häfili darzu.
 Item dem Aspar goldschmied vi lb. was man schuldig by der arbeit der halsband ¹⁾.
 Item ii lb. dem Schmid uff dorff post concordiam cum eo factam ex parte campanae nostrae ²⁾.
 Item i lb. v ß umm i nüwen lüchter circa sepulchrum domini ³⁾.
 Item v ß davon ze malen ⁴⁾.
 Item iii ß donnino Johanni Bruman ad reparandum quaedam circa campanam in capella beatae Mariae ⁵⁾.
 Item iii ß dem Zeiner umm ii schlüssel und i schlengli ad stolas ⁶⁾.
 Item i ß pro clausuris parvi psalterii.
 Item i ß umm i seil zu den pfeilerkerzen ⁷⁾.
 Item i lb. dem schmid die todtengloggen ze henken circa Jacobi 69 ⁸⁾.
 Item ii lb. x ß dem Schmid uff dorff von dem Kallen ⁹⁾ in der todten gloggen ze machen feria 2^a ante Bartholomaeum 69.
 Item vi ß umm i fel den Katholicon ze überziehen ¹⁰⁾.

¹⁾ Konrad Asper, Goldschmied, † vor 1488, figuriert in einem Verhör wegen Diebstahl eines Kreuzes und des Goldes eines Reliquienkästchens. Jahrbuch für Schweizer Geschichte XXI (1896), S. 31 f. Schweiz. Künstlerlexikon I., S. 59. — Hans Asper, Goldschmied, besitzt 1479 das Haus zum Drachen (in Gassen 5). Er starb vor 1483. Schweiz. Künstlerlexikon I., S. 56.

²⁾ Conrad Steiner, der Schmied auf Dorf (Torgasse 11) wird in den Steuerbüchern erwähnt. (Mitteilung Dr. A. Corrodi-Sulzer.)

³⁾ Wahrscheinlich als Stehleuchter gedacht, und dem Preis entsprechend aus Metall. Unter dem «Grab des Herrn» ist ein älteres heiliges Grab gemeint, da 1515 ein neues entstand.

⁴⁾ Wohl als farbige Fassung des Leuchters gedacht.

⁵⁾ Marienkapelle im Westflügel des ehemaligen Stiftsgebäudes. Vögelin A. Z. I 2, S. 322. Daß deren Glocke und Türmchen sich nicht auf dem Dach der Michaelskapelle befanden, sondern über der Marienkapelle selbst, geht aus einem Eintrag in die «Fabrikrechnung» von 1482 hervor.

⁶⁾ Zeiner: gemeint ist wohl der bald als Schmied bald als Schlosser bezeichnete Heinrich Zeiner. Vgl. H. Lehmann, Lukas Zeiner und die spätgotische Glasmalerei in Zürich. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd. XXX, Heft 2, 1926, S. 8 und Stammtafel. — Schlüssel und Schlengli sind Agraffen zur Befestigung der seitlich oder vorn gekreuzt getragenen Stola. Vgl. J. Braun, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient. Freiburg i. B., 1907, S. 586, 588.

⁷⁾ Wohl an einem Pfeiler befestigter Arm, an welchem ein kleiner Kronleuchter mit Kerzen mittelst eines Seils aufgezogen werden konnte. Ähnlich lautender Eintrag in die Bauamtsrechnung 1522: um 1 seil zu der Kertzen im kor uf ze ziend bi Sant Gallis altar am Petri et Paulli. Vgl. Israel van Meckenems Stich: Konzert mit Harfe und Laute. Geisberg 407. Zeichnung von H. Schäufolein in Erlangen, das Innere eines Wirtshauses darstellend: Abb. in A. Schultz, Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert, Abb. 78. — Virgil, gedruckt 1498 bei Grüniger in Straßburg: Credenz. Leuchter am Gewölbe, das Seil an einem Pfeiler befestigt.

⁸⁾ Totenglocke: Glocken- oder Nordturm. Vögelin, A. Z., S. 285.

⁹⁾ Kall-Klöppel.

¹⁰⁾ Catholicon abbreviatum, d. i. Vocabularius brevidicus. Hain, Repert. Bibliographicum, Nr. 4705. Gutenbergdruck, s. a. 2. Balbus, Johannes de Janua, Summa quae vocatur Catholicon. Straßburg, Mentelin, s. a. Hain, Nr. 2251 ff. Mit Fel ist irgend eine Ledersorte zum Überziehen der Holzdeckel gemeint. Dieses Buch wird an einer Kette befestigt.

- Item i ß pro clave ad ianuam chori in gradibus ¹⁾.
 Item x ß umm die Ketten ad catholicum.
 Item i lb. domino Johanni Ögli ad ligandum psalterium.
 Item iiiii ß umm spangen daruff ²⁾.

Das gotzhuß ze decken

Anno domini 1469 de mense Julii ist das tach uff dem gotzhus gantz uffgehebt und widergedekt und gebeßret och der Crüczgang einsteils mit flachem tach ³⁾.

1474.

Rechnung, gestellt durch Heinrich Steiner.

- Item i ß ad reformandum tectum circa turrin Karoli sabato post Johannis Baptistae ⁴⁾.
 Item xvi d. edituo ⁵⁾ pro reformatione tecti ambitus in angulo circa scolas ⁶⁾.
 Item ii ß edituo ad reformandum tectum turris Karoli sabato ante Laetare et post ⁷⁾.
 Item iiiii ß von dem schloß an dem Kore und 1 schlüssel.
 Item xvi d. vom sloß an der sacristy.
 Item v ß von der Tür im Crützungang.
 Item v ß dem glaser de fenestra versus baptisterium ⁸⁾.

¹⁾ Schlüssel für das den Chor gegen das Schiff abschließende Gitter; vermutlich gehörte die Türe zu dem anderswo als cancelli bezeichneten Gitter. Die Altäre der Maria Magdalena und Kaiser Karls standen «in gradibus sub cancellis» an den Chorstufen unterhalb des Chorgitters. Vögelin, A. Z., S. 301.

²⁾ Beschläge auf dem Einband.

³⁾ Vgl. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde, 1887, S. 450. Jedenfalls war der Kreuzgang von Anfang an auf vollständige Einwölbung berechnet; von den 24 Jochen sind laut Plan in Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, I., Heft 6, und laut Aquatintablatt von F. Hegi ebenda sowie in dem 1853 errichteten Neubau deren 21 mit grätigen Kreuzgewölben zwischen Garten und Schildbogen eingedeckt, und nur die beiden Eckjoche und das an das südliche angrenzende Joch des Westflügels enthalten Kreuzrippengewölbe; wahrscheinlich war sie nicht von Anfang an durchgeführt; so zeigt der Nordflügel selbst in der Kopie des 19. Jahrhunderts die spätesten Formen bei spärlicherer Verzierung.

⁴⁾ Entweder südliche Hälfte des Mittelschiffdachs oder das Pultdach der südlichen Empore und der Westwand; der südliche oder Karlsturm war damals um zwei Geschosse niedriger als der Glockenturm. Abbildung auf dem jetzt übertünchten Wandgemälde im südlichen Querflügel des Fraumünsters. (Ende 13. Jahrhundert.). Der nördliche Turm überragt das Langhaus, während der südliche ganz durch die Figuren der den Reliquiensarkophag tragenden Bischöfe verdeckt wird. Abb. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, 1900, S. 1; 1914, S. 72. Die ungleiche Höhe der Türme ist auch in der Zürcher Ansicht in Gerold Edlibachs Chronik (bez. 1485) wiedergegeben; über den topographischen Wert dieser Ansicht vgl. J. Zemp, Die schweizerischen Bilderchroniken, 1897, S. 70, 271 f.

⁵⁾ Küster.

⁶⁾ Vögelin, A. Z., S. 321.

⁷⁾ Beide Türme waren damals noch laut den genannten Ansichten nur mit niedrigen Helmen abgeschlossen.

⁸⁾ Bis zur Reformation befand sich der Taufstein im westlichsten Joch des Erdgeschosses, also zwischen beiden Türmen. Vögelin, A. Z., S. 290, 300.

1474/75.

Rechnung, gestellt durch Heinrich Steiner.

- Item iiii lb. dem schmid uff dorf von der totten gloggen, der primgloggen und der gloggen uff der capell ze hencken ¹⁾.
- Item x ß dicto Amman sellatori ²⁾ umb ein leisten an den Kal in der totten gloggen in vigilia omnium sanctorum ³⁾.
- Item xxxv ß villanis in Zollikon de tecto chori ibidem reformando in vigilia Martini ⁴⁾.
- Item i lb. dem glaser de fenestra in sacristia ⁵⁾ et de una fenestra iuxta turrin campanarum in festo Othmari.
- Item viii ß pro fune ad candelam ante martires in vigilia pasce ⁶⁾.
- Item vi ß pictori Studer de quadam cruce ad obsequiale ⁷⁾.
- Item ii ß von zwey schüßlen uff das dormitor ⁸⁾.
- Item iiii ß umm i schloß zu der sacrastye.
- Item iii ß von dem Gatter ze machen an das beinhus ⁹⁾.
- Item iii ß dem schmid uff dorf von einer Ketten an ein gloggen seil.

1476.

Rechnung, gestellt durch Custos Martin.

- Item usgeben v ß um i malter kalgstein den chor ze wisend.
- Item v lb. v ß dem Jungen Funken und im verdinget zum tag umm x ß für spis und lon ¹⁰⁾.
- Item Hensli Baltunswiler xvi ß viii d. ze lon hat im (Funk) geholfen viii tag.

¹⁾ Vgl. zu 1468 Anm. 4 und 7.

²⁾ Sellator: laut Du Cange = sellarius, Sattler.

³⁾ Vgl. Müller-Mothes, Archäologisches Wörterbuch, S. 470: durch den Klöppelring wird der lederne Klöppelriemen geschlungen, den man mit einem kleinen Bolzen und einer Schraubenmutter zusammenknüpft.

⁴⁾ 1498 stritten sich die Gemeinde Zollikon und die Propstei wegen Erbauung des Chors (s. u.). Turm 1795 neu gebaut; der Rechnungseintrag muß sich also auf die ältere Kirche beziehen. Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz. Bistum Konstanz, II., S. 398.

⁵⁾ Vögelin, A. Z., S. 305. Zwischen Chor und Kreuzgang.

⁶⁾ Vermutlich handelt es sich auch hier um eine sog. «Pfeilerkerze», d. h. einen Leuchter, der vor dem Grab der Märtyrer in der Zwölfbotenkapelle (Verlängerung des südöstlichen Seitenschiffs) an der Ostervigil aufgezogen wurde.

⁷⁾ Eintrag in die Seckelamtsrechnung 1503: iii lb. viii ß vi d. dem Studer maler und dem Bantthly von wäppnen uff dem ofen zum andren ze machen. Gehört zu folgendem früherem Eintrag des gleichen Jahrs: «i lb. 15 vi d. Jörg Hafner von wäppnern uff den ofen uff dem rathuß.» In der «Fahrikrechnung» handelt es sich vermutlich um die Bemalung eines Kreuzes für eine Leichenfeier. Der gleiche Maler erscheint auch in den Rechnungen 1484/5, 1489, 1496, 1497/8, 1507, 1514, und ebenso in dem Verzeichnis der Lux und Loyen Bruderschaft. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 1884, S. 17.

⁸⁾ Vögelin, A. Z., S. 316 f., S. 321.

⁹⁾ Ebenda S. 325. Welches der Beinhäuser gemeint sei, ist nicht ersichtlich.

¹⁰⁾ Gemeint ist Ludwig Funk. H. Lehmann, Lukas Zeiner. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, 1926, S. 19, 22.

- Item iii ß umm iii nüw amplen für die gebrochnen mit dem gerüst.
 Item I lb. ii ß dem Torman das ander gemält im Kor ze sübren, och für die wise alle ze bereiten ¹⁾.
 Item ii ß dem Getzinger die mur ze tünchen ²⁾.
 Item iii ß um l. klein murstein in das fenster.
 Item iii lb. umm daz Cäsplin in die sacriste.
 Item i ß pro funibus ad horologium ecclesiae ³⁾.
 Item xvi ß iii d. dem Zeiner ⁴⁾ schlosser umm hagen uff die Winde und umm allerley im schenk ⁵⁾.
 Item iiiii ß umm I seil zum hungertuch ⁶⁾.
 Item ii ß (pro funibus) ad picturam magorum ⁷⁾.
 Item umm me latten.
 Item vi ß dem Luischgen ⁸⁾ umm die ysin stang ad lapidem circa ymaginem beatae virginis ⁹⁾.
 Item vi ß umm rüstböm ad picturam.

¹⁾ Von 1467 an in Zürich tätig. Schweiz. Künstlerlexikon III., S. 306. Obiger Posten zitiert in Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde, 1887, S. 450. Thormann wohnte Brunnegasse 3.

²⁾ Leonhard Getzinger Steinmetz: vgl. Rechnung des Jahrzeitamts. Staatsarchiv G II. 16, anno 1490, 1491. Wird auch in den späteren «Fabrikrechnungen» noch öfters genannt.

³⁾ Diese Uhr noch sehr oft erwähnt; ihr ehemaliger Standort unbekannt. Otte, Handbuch der Kunstarchäologie, S. 263 ff.

⁴⁾ Gemeint ist vermutlich der Schlosser Heini Zeiner. Lehmann op. cit. S. 8.

⁵⁾ Der Schenkhof: nach Vögelin, A. Z., S. 321 f. im Erdgeschoß der Südostecke und enthielt 7 Trotten.

⁶⁾ Hungertücher, auch Fastentücher bezeichnet, bestanden aus weißer, grauer oder violetter Leinwand, bezeichnet, bemalt, bestickt oder bedruckt. Von Sonntag Judica bis Charfreitag wurde das Hungertuch an einer Stange zwischen Klerus und Altar aufgehängt und nur während des Evangeliums, der Konsekration und des letzten Segens zurückgezogen. Müller-Mothes, Archäologisches Wörterbuch, S. 395. Das erwähnte Seil diente zum Zurückziehen; das Tuch war mittelst Ringen an der Stange befestigt, und diese selbst konnte, wegen der meist sehr bedeutenden Breite des Tuchs an beiden Seitenwänden des Chors, in diesem Fall vielleicht an beiden die Chöre trennenden stark vortretenden Pfeilern, ihren Halt finden, d. h. etwa in Ösen eingehackt werden.

⁷⁾ Die Stelle kann verschieden gedeutet werden. Handelt es sich um Seile, mit denen ein zweiteiliger Vorhang vor einem Fresko, eine Anbetung der Könige, hin und -hergezogen werden konnte? Oder sollte damit ein Tafelgemälde (Votivbild) an einen erhöhten Platz gezogen werden? Verbindet man den folgenden Posten mit dem letzten, so ergibt sich ein Gerüst, das zum Zweck der Restaurierung eines Gemäldes errichtet wurde, und die Seile dienten also vielleicht der Herichtung dieses Gerüsts.

⁸⁾ Dieser Name erscheint mit wechselnder Schreibweise noch häufig in den Rechnungen des Bauamts, sowie in denjenigen des Seckelamts. Aus letztern folgende Posten:

Rubrik:

1504 Ußgen dem Bumeister. 1c lib. Meister Lütschgen und Hensi Götzen von des bumeisters wegen.

1508. xiiii lib. Meister Lütschgen uff Zinstag nach Sant Marten tag. — xvi lib. Meister Lütschgen von des buwmeisters wegen uff fritag nach sant Lucien tag.

1510. xx lib. dem Lütschgen von des bumeisters wegen.

⁹⁾ Ungewiß, ob damit eine Statue oder das Fresko in der Nische des zweiten Pfeilers der nördlichen Reihe im Langhaus (von Westen gezählt), gemeint ist. — Lampen bei einem Kultbild:

1477/78.

Rechnung, gestellt von Diethelm Sturm.

- Item x lb. dedi pystori ex parte pictoris.
 Item xii ß ad purgandum monasterium et ambitum ¹⁾.
 Item xvi h. umm i holtz zù der doten gloggen ²⁾.
 Item i lb. dem Bùchmann von dem tachlin ze werchind per vi dies ³⁾.
 Item iii ß iiiii h. umm ii burdin schindlen zù dem tach uf dem gewelb ⁴⁾.
 Item i ß umm tachnegel uf den tuorn.
 Item i ß Cappellanis umm i bret ze sitzin in dem muister ⁵⁾.
 Item vii lb. ii ß umm xii m. schindlen uf den túrn.
 Item iii ß da von ze fiuerind zù dem müster.
 Item v ß ad meliorandum fornacem in scolis anno 8^o.
 Item i ß umm einen riemen zu der glogen in capella virginis.
 Item ii ß umm ii schiben zù dem orlogium in coro ⁶⁾.
 Item xviii h. umm ii beschlecht an das gradal ⁷⁾.
 Item xiiii ß umm ein huyslin in die sacrastry ⁸⁾.
 Item iiiii lb. xvii ß mester Luitzen umm allerhand geschmid.

(Fortsetzung folgt.)

W. Pinder, Die mittelalterliche Plastik Würzburgs, Taf. XVI; der Leuchter jünger als die Statue. — Österreichischer Meister 1512: Wunder von Mariazell, im Johanneum in Graz. W. Suida, Österreichische Kunstschatze III., 36. — Zur gebräuchlichsten Form der Lampe: Meister Bertram, Buxtehuder Altar, Hamburg. Burger-Schmitz-Beth, Handbuch der Kunstwissenschaft, Deutsche Malerei, Abb. 518. — Arm mit Kerze vor einer Statue auf Sockel im «Ritter von Thurm», Basel 1493. Auf dem Bild: Wie der tufel bynder meß die Kläpperig etlicher frowen uffschreib usf. Kautzsch, Taf. 12.

¹⁾ War laut vielen Einträgen teils Aufgabe des Küsters teils der Hausgenossen von Fluntern.

²⁾ Das Holz, in welches die Glockenbügel eingefalzt werden. Vgl. Osannaglocke zu Freiburg i. B. H. Bergner, Handbuch der kirchlichen Kunstaltertümer Deutschlands. Leipzig 1905, S. 315, Abb. 265. Eine solche Glocke mit Holz im Schweiz. Landesmuseum in Zürich.

³⁾ Wohl ein kleines Vor- oder Klebedach, möglicherweise dasjenige des Südportals.

⁴⁾ Verdachung einer der Emporen.

⁵⁾ Wohl Sitzgelegenheit für Kapläne, welche turnusgemäß einem Gottesdienst beizuwohnen hatten. Vgl. Eintrag 1480.

⁶⁾ Gemeint sind zwei Zifferblätter mit verschiedener Einteilung. Die Marienkirche zu Rostock besitzt eine solche Uhr von 1472. Vgl. Bergner, Op. cit. S. 319.

⁷⁾ Beschläge an das Graduale.

⁸⁾ Behälter für Geräte oder Necessarium? Vgl. Schweiz. Idiotikon II. Sp. 1703.